

Geschichtliche Daten und Ereignisse, die für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Herzebrocks von Bedeutung waren.

18. Mai 860:

Bischof Egbert von Osnabrück bestätigte die Gründung des Frauenklosters Herzebrock durch [Waldburg](#), der Witwe des Edlen Eckhard, und setzte die an ihn als Bischof aus den Klostergütern jährlich zu leistenden Abgaben fest: 2 Schweine oder 3 Schafe, 1 Ferkel oder 1 Lamm, 1 Gans mit 4 Jungen, 60 Roggenbrote, 30 Weizenbrote, 30 Maß Bier, 5 Maß Met und 2 nicht mehr bekannte Maßeinheiten feinsten Weizenmehls."

897 — 899:

Bischof Egilmar von Osnabrück schenkte dem Kloster die Reliquie, das Haupt der heiligen Christina, die er von einer Italienreise als Begleiter Kaiser Arnulfs von Kärnten mitgebracht hatte.^{2) 3)}

9. Jahrhundert:

Errichtung einer Steinkirche an der jetzigen Stelle mit querhausartigem Flügelbau und halbrunder Apsis.⁴⁾

7. November 976:

Kaiser Otto II. verlieh dem Kloster das Recht der Ausübung der weltlichen Gerichtsbarkeit, das Recht der freien Äbtissinnenwahl und des Klostervogts.⁵⁾

Um 1088:

Errichtung einer Heberolle, eines Verzeichnisses über alle Einkünfte des Klosters.⁶⁾

6. März 1096:

Bischof Wydo von Osnabrück erließ dem Kloster unter der Äbtissin Frederun die jährlich stiftungsgemäß an den bischöflichen Stuhl zu entrichtenden Naturalleistungen.⁷⁾

1180:

Widukind von Freckenhorst — später Rheda — erwarb die Schutzvogtei von Herzebrock.⁸⁾

1209:

Graf Gerhard von Oldenburg, Bischof von Osnabrück, setzte

seine Schwester Beatrix von Oldenburg als Äbtissin in Herzebrock ein, forderte die Nonnen auf, ihr zerstreutes Leben aufzugeben. Die neue Äbtissin wandelte das Kanonissinnenstift in ein Benediktinerinnenkloster um. Er verlieh ferner dem Kloster die Ausübung des geistlichen Gerichts über das Kirchspiel, das bisher der Archidiakon von Wiedenbrück innehatte.⁹⁾

1217:

Adolf von Tecklenburg, Bischof von Osnabrück, beschränkte die Anzahl der Konventsmitglieder auf 24, die Äbtissin ermächtigte er, schwache und kranke Mitglieder vom Abstinenzgebot zu dispensieren.¹⁰⁾

1217:

Hermann Graf von Ravensberg und seine Söhne Bernhard, Otto, Hermann und Ludwig bezeugten, daß alle Fuhrwerke des Klosters im Gebiet der Grafschaft zollfrei verkehren durften. Das Kloster mußte dafür die Familie des Grafen in die Gebetsbruderschaft aufnehmen. Das Zollprivileg wurde in den Jahren 1387 und 1682 bestätigt.¹¹⁾

1221:

Äbtissin Floria kaufte von dem Ritter Arnold von Stamwede für 60 Mark das Gut Brock in der Bauerschaft Quenhorn.¹²⁾

1227:

Äbtissin Floria bezeugte, daß der Ritter Helmerich von Dolen, als er zum Kreuzzug rüstete, dem Kloster sein Lehen, den Hof in Berge bei Glane, übertrug mit der Bitte, den Hof seinem Sohn bei seinem Ableben zu übertragen.^{13a)}

1229:

Unter der Äbtissin Floria verweigerten 16 Gütersloher Hörige die Zahlung des Zehnten an das Kloster. Vor das Gericht geladen, gelobten sie, pünktlich auf Jakobi ihre Abgaben zu zahlen.¹³⁾

1248:

Äbtissin Kunigunde tauschte einen Zehnten des Klosters Marienfeld in Mellage gegen einen Zehnten in Heerde aus.¹⁴⁾

4. Mai 1254:

Edelherr Bernhard zur Lippe überließ dem Kloster das Erbe Spork im Kirchspiel Neuenkirchen im Austausch gegen das Erbe Heidhaus.¹⁵⁾

6. Mai 1265:

Die Äbtissin Helwigis von Freckenhorst übertrug dem Kloster das dem Johannes von Cleipole abgekaufte Erbe Poggenburg gegen Überweisung des Erbes Buxel in der Bauerschaft Brock.¹⁶⁾

30. Mai 1280

Graf Gerhard von der Mark bekundete, daß die der Kirche in Mark gehörenden Güter zu Emeshaus (?) an das Kloster verkauft worden sind.¹⁷⁾

14. April 1281

Die Äbtissin Jutta von Freckenhorst bekundete, daß die Äbtissin Gertrud von Herzebrock für den Konvent im Tauschwege das Erbe Buxel im Kirchspiel Herzebrock erhalten hatte.¹⁸⁾

Dezember 1286:

Edelherr Simon von der Lippe gewährte dem Kloster den ruhigen Besitz der erworbenen und noch zu erwerbenden Güter frei von jeder Störung durch seine Beamten.¹⁹⁾

19. Januar 1287:

Äbtissin Odradis verkaufte dem Kloster Marienfeld den Zehnten des Erbes Hedthus (Heidhörster) in der Bauerschaft Kattenstroht Kirchspiel Wiedenbrück.²⁰⁾

24. März 1294:

Die Ratsmänner von Lippstadt beurkundeten, daß ihr Mitbürger Johann, der Pergamentmacher, dem Kloster eine Rente aus einem Haus in Lippstadt verkauft hat, daß sein Stiefsohn Heinrich Scultete auf sein Recht an jenem Haus verzichtet hat.²¹⁾

April 1295:

Heinrich von Erwitte stiftete für sich und seine Ehefrau Petronilla ein Seelengedächtnis im Kloster; zur Sicherstellung der nach ihrem Tode zahlbaren 6 Mark, verpfändete er dem Kloster Einkünfte aus seinem Erbe Bredek.²²⁾

10. November 1299

Abt Gerhard von Liesborn beurkundete die vor ihm abgegebene Erklärung von Hermann Wambsticker, daß aus seinem Erbe Windhaus (Kirchspiel Liesborn) dem Kloster Herzebrock als Ablösung des Zehnten 18 Pfennige (denarii) zustanden.²³⁾

17. Oktober 1300:

Edelherr Simon von der Lippe beurkundete, daß er dem Simon Menninghausen den kleinen Hof in Schakenberg übertragen hat, und daß die Äbtissin von Herzebrock (Odradis) dazu ihre

Zustimmung gegeben hat.²⁴⁾

26. Mai 1306:

Konrad, genannt von Avenstrot, bezeugte, daß Petronil-Mrwe seines Bruders Lubertus, unter Zustimmung ihrer der Konrad, Heinrich, Lubertus, Lucka, Floria, Gisla, Odi-Waldika und Gertrudis dem Kloster Marienfeld für 4 Mark 3 Schillinge ihren Kornspeicher auf dem Kirchhof Herzeock verkauft hat.²⁵⁾

29. November 1309:

on von der Lippe schenkte mit Einwilligung seiner Adelheid und seiner Söhne Bernhard, Hermann, Heinrich,

Otto und Simon für sein Seelenheil dem Kloster ein Stück Land »to Rehe« und Äcker, genannt »Hersebrockerlanth« im Kirchspiel Harsewinkel.²⁶⁾

(Dezember) 1309:

Äbtissin Odradis überließ mit Einwilligung des Konvents dem Bernhard genannt Ruschehop und dessen Mutter Jutta auf Lebenszeit gegen eine jährliche Pacht von 4 Denaren einige Äcker, Hersebrockerlanth genannt, im Kirchspiel Harsewinkel.²⁷⁾

14. April 1312:

Bischof Ludwig von Münster überließ das Eigentum des Zehnten von Äckern vor dem Hof Groningen im Kirchspiel Oelde dem Kloster. Er erhielt dafür das Eigentum eines Erbes Vorenhart im Kirchspiel Neuenkirchen.²⁸⁾

1314:

Nachdem das Kloster zum dritten Mal abgebrannt war, wurde es unter der Äbtissin Odradis an der jetzigen Stelle neu errichtet.²⁹⁾

22. Mai 1319:

Ritter Adolf von Batenhorst erklärte, daß er für 80 Mark seine Güter im Kirchspiel Lippborg an das Kloster verkauft hat.³⁰⁾

Sonntag nach dem 25. Juli 1328

(dominica post festum Jacobi apostoli):

Gottfried von Arnsberg, Bischof von Osnabrück, befreite die Klostergüter Herzebrocks in den Kirchspielen Stromberg, Druffel bei Neuenkirchen (Rietberg), Slivelde und Kekevots bei Melle von allen Abgaben.³¹⁾

Sonntag nach Christi Himmelfahrt 1343

(dominica post ascensionem Domini):

Bernhard Graf von Ravensberg verlieh auf Bitten seiner Nichte, der Herzebrocker Äbtissin Mechtild von Solms, Bielefelder Hörigen des Klosters das Bürgerrecht.³²⁾

20. Juni 1419 (Florenz)

Die Kardinäle Thomas von St. Johann und Paul und Peter von St. Peter in Monte Coeli gewährten allen Gläubigen einen 100 Tage Ablaß, die am Feste der heiligen Christina (24. Juli) in bußfertiger Gesinnung nach Herzebrock wallfahrten, dabei der Kirche eine Geschenk machten und etwas zum Unterhalt der Nonnen beitrugen.³³⁾

10. Februar 1462: (S. Scholastica)

Sophia von Stromberg, Äbtissin, Grete Warendorps, Priorin, Katharina von Senden, Lameke Benkotten und Santeke Huneveld, Gemeine des Stifts Hertenbrock ernennen Claes, Grafen zu Tecklenborch, zu ihrem Edelvogten.

Claus Graf von Tecklenburg gelobte die ihm übertragene Schutzvogtei über das Kloster getreulich auszuüben.³⁴⁾

11. Mai 1465:

Äbtissin Sophia von Münster bat das Kloster Bursfeld um Aufnahme in die Bursfelder Benediktiner Kongregation.³⁵⁾

Am 5. Tag nach Sonntag Septuagesima 1467 (feria quinta post dominicam septuagesinam):

Johannes, Abt des Klosters Bursfeld, erwiderte, daß das im Kloster St. Peter in Erfurt tagende Kapitel der Bursfelder Kongregation den Aufnahmeantrag von Herzebrock genehmigt hatte.³⁶⁾

25. Juli 1474:

Unter der Äbtissin Sophia von Münster traf der Prokurator Johannes von Hamm Bestimmungen über den Umbau der Klosterkirche. Die Unternehmer des Umbaus sollten dafür 50 rheinische Goldgulden, ihre Knechte Kost und Pflege vom Kloster erhalten. Die zinspflichtigen Höfe sollten Steine, Mörtel, Holz und Zubehör zum Bau liefern.³⁷⁾

1474/75:

Abbruch der romanischen Kirche, Bau einer einschiffigen Hallenkirche mit vier längsrechteckigen Jochen, von denen die drei westlichen mit Netzgewölben ausgestattet wurden, und einem Fünfstapel-Chorschluß an den Turm aus dem 11./12. Jahrhundert. Anbau eines Kreuzganges an der Nordseite der Kirche und Ostseite des Klosters.³⁸⁾

2. März 1475

Konrad von Diepholz, Bischof von Osnabrück, ordnete die In-

korporation der Pfarrei Herzebrock mit dem Kloster an.³⁹⁾

13. Januar 1477 (Rom):

Bestätigung der Inkorporation durch Papst Sixtus, ferner bestätigte er alle Gewohnheiten des Klosters und stellte es unter seinen Schutz.⁴⁰⁾

24. Februar 1501:

Die Äbtissin Sophia von Gozes bestellte den Kleriker Johann Bütelennap zum definitiven Kaplan und Rektor der Klosterkirche.^{40a)}

4. Juni 1503 (Kloster Marienfeld):

Reymund, Legat und Kardinal zu Maria Nova, verlieh dem Gläubigen, die an näher bestimmten Festen die Kirche von Herzebrock besuchten 100 Tage Ablaß und gestattete dem Kloster, die am Christinentage dorthin wallfahrenden Fremden mangels Öl- und Fischspeisen mit Butter, Käse und anderen Milchspeisen zu bewirten.⁴¹⁾

(Dienstag nach St. Ulrichsdag, dem 4. Juli) 1506:

Graf von Waldeck und Statthalter von Ravensberg räumte der jedesmaligen (jeweiligen) Äbtissin das Recht ein, Priorin und andere »Amtsjufferen« (Amtsträgerinnen) im Kloster Schaeken zu ernennen.⁴²⁾

1532:

Bestätigung des Privilegs Otto II. von 976 durch Kaiser Karl V. (Kaiserlich Freies Stift ...)⁴³⁾

11. Oktober 1540

Conrad, genannt Cord, Graf von Tecklenburg, forderte den Konvent auf, bis zum nächsten Martinitag (11. November) einen evangelischen Praedikanten (Prediger) anzustellen und drohte bei Nichtbeachtung mit Maßregeln.⁴⁴⁾

11. Oktober 1540

Äbtissin Anna von Ascheberg erwiderte, daß Mißbräuche beim Gottesdienst nicht vorgekommen waren, sie bereits seit 700 Jahren nach der Regel des heiligen Benedikt lebten und der Konvent mit Neuerungen nicht belästigt zu werden wünschte.⁴⁵⁾

(Sonntag nach Peter und Paul, dem 29. Juni) 1543:

Franz von Waldeck, Bischof von Osnabrück, trug dem Konvent

auf, der Aufforderung des Grafen keine Folge zu leisten; er hatte beschlossen, die Reformation selbst einzuführen.⁴⁶⁾

1.(2.) September 1543:

Franz von Waldeck, Bischof von Osnabrück, hielt sich in Herzebrock auf, die Nonnen erreichten, daß sie weiterhin auf ihrem Chor die Messe nach der Ordensregel lesen lassen durften.⁴⁷⁾

27. März 1565:

Abschluß eines Vertrages zwischen der Gräfin Anna von Bentheim-Tecklenburg und Johann Bischof von Osnabrück in Bielefeld darüber, daß Herzebrock (Clarholz, Lette, Rheda und Gütersloh) dem Grafen als Landesherrn unterstanden. (Bielefelder Rezeß)⁴⁸⁾

1570:

Nochmalige Bestätigung des Privilegs Otto II. von 976 durch Kaiser Maximilian II.⁴⁹⁾

15./16. Jahrhundert:

Das Kloster Herzebrock besaß in den Orten und Bauerschaften brock, Clarholz, Wiedenbrück, Neuenkirchen, Gütersloh, Rheda, Lette, Lippborg, Wadersloh, Stromberg, Oelde, Ennigerloh, Ahlen, Ostentfelde, Greffen, Harsewinkel, Isselhorst, Albersloh, Westbevern, Greven, Melle und Glane insgesamt 11 Meier- und Schultenhöfe, 81 Erben und 66 Kotten. Hinzu kamen einzelne Äcker, Wiesen und Gärten.^{49a)}

8. Mai 1610:

Verhandlungen zwischen dem Abt von Marienfeld, dem Propst von Clarholz und der Äbtissin über die Wahl des Edelvogts. Sie fiel auf den Grafen Adolf von Bentheim-Tecklenburg-Rheda.⁵⁰⁾

Mai 1633:

Plünderung des Klosters durch schwedische Soldaten, die Nonnen flohen nach Wiedenbrück, hier starb die Äbtissin Margarete von Spieker.⁵¹⁾

1646 u. 1679:

Zwei Glocken, die »Christina- und Scholastika-Glocke« wurden unter den Äbtissinnen Maria von Amerongen und Anna Catharina von Berschwordt gekauft.⁵²⁾

1687:

Im Chor wurde in neuer Hochaltar (Barockaltar in Holz) wahrscheinlich unter Entfernung eines gotischen Altares (Tafelmale-

rei) aufgestellt.⁵³⁾

1696 - 1712:

Unter der Äbtissin Anna Magdalena von Schüren wurden die Gebäude des Klosters »aus dem Fundament« erneuert. Die Gebäude machen heute den gesamten Klosterkomplex aus.

Der Turm wurde renoviert, die Ecken sowie die Süd- und Westseite mit Sandsteinplatten verblendet.

Auch wurde im Jahre 1706 die einjochige barocke Kapelle am Krankenhaus errichtet.⁵⁴⁾

1709:

Pater Benedikt Knehem gründete die »Bruderschaft des heiligen Rosenkranzes«.⁵⁵⁾

12. Juni 1757:

Im »7jährigen«-Krieg war Herzebrock Standlager einer französischen Streitmacht unter Marschall d'Estrees.⁵⁶⁾

11. Dezember 1792:

Goethe machte auf seiner Reise von Frankreich über Münster nach Weimar Station in Herzebrock (heute Clarholzer Straße 45) und bezahlte insgesamt für Post-, Trink- und Abschmiergeld 2 Reichstaler 16 Silbergroschen.⁵⁷⁾

1798:

Wahl der letzten Äbtissin: Eleonora Antonetta von Grevingen.⁵⁸⁾

28. Oktober 1803 (zwischen 9 und 10 Uhr):

Tatsächliche Aufhebung des Klosters mit der Vertreibung der Nonnen durch königlich-preußische rote Husaren aus Münster unter dem Kommando des Unterleutnants Schönermarck, die Graf Moritz Casimir zur Unterstützung angefordert hatte.⁵⁹⁾

1807 - 1815:

Herzebrock unter französischer Herrschaft, es war eine eigene Mairie (Bürgermeisterei) im Canton Rheda, dieser gehörte zum Arrondissement Hamm im Departement Ruhr mit dem Sitz Dortmund im Großherzogtum Berg mit der Hauptstadt Düsseldorf.⁶⁰⁾

27. Juli 1810:

Nach der Enteignung des Klosters Vergleichsabschluß zwischen der Gemeinde (Bürgermeister C. H. Batsche) und dem Grafen Emil zu Bentheim-Tecklenburg über die Kosten des Pfarrgottesdienstes und die Kulturkosten, (Besoldung der Geistlichen und

Lehrer, Kosten der Unterhaltung der Kirche durch den Grafen, Besetzungsrecht des Grafen bei Geistlichen und Lehrern); Rückübertragung des Wohngebäudes der Geistlichen an die Gemeinde.⁶¹⁾

4. November 1813:

Einige tausend Kosaken schlugen für eine Nacht auf den Feldern um Herzebrock ihr Nachtlager auf, die Lieferungen der Bevölkerung waren beträchtlich, es passierten keine Gewalttätigkeiten.

Das bei dieser Gelegenheit vorgenommene Begräbnis eines Kosaken hatte wegen seiner rührenden Feierlichkeit die Zuschauer sehr erbaut.⁶³⁾

21. Juni 1815:

Herzebrock wurde preußisch.⁶⁴⁾

1815:

Der Postmeister von Zwolle (Holland) gab bekannt, daß montags und donnerstags 12 Uhr der Postwagen nach Münster und weiter über Warendorf, Herzebrock, Neuenkirchen, Paderborn, Kassel, Frankfurt und Leipzig abfuhr. Es wurden Passagiere und Güter befördert.⁶⁵⁾

1817:

Die Gemeinde kaufte von dem zwischenzeitlich gefürsteten Grafen von Bentheim-Tecklenburg-Rheda den am Kirchturm angebauten Teil des Klosters für 600 Reichstaler und richtete darin eine Schule ein.⁶⁶⁾

16. Juli 1821:

Päpstliche Circumscriptionsbulle »De salute animarum« löste die Pfarrei Herzebrock im Dekanat Reckenberg aus der Diözese Osnabrück und ordnete sie der Diözese Paderborn zu. Am 13. April 1823 fand die tatsächliche Besitzergreifung statt.⁶⁷⁾

1823:

Der auf Boesfeld verstorbene Prälat Peter von Hatzfeld, der letzte Abt des Klosters Marienfeld, vermachte der Gemeinde Herzebrock u.a. 500 Reichstaler, deren Zinsen zur ärztlichen Versorgung und zur Anschaffung der Medikamente für die bedürftigen Kranken der Gemeinde unter der Leitung des jeweiligen Pfarrers verbraucht werden sollten.

Der Ort Herzebrock hatte 2.292 Einwohner in 390 Häusern.⁶⁸⁾

1826:

«Das vom römischen Papst Leo XII. ausgeschriebene allge-

meine Jubiläum gab zu einer besonderen kirchlichen Feier Veranlassung. Nach einer Verordnung der bischöflichen Behörde zu Paderborn nahm das Jubiläum am letzten Sonntag des Julius den Anfang und wurde ausgedehnt bis zum 3. Sonntag des Jahres 1827. Der Vorschrift der geistlichen Behörden gemäß wurden die Pfarrkirche, das Kreuz neben der Kirche, Lördemanns Kapelle (am Krankenhaus) und das Kreuz in dem Klostergehölz, Putz genannt (Bröckelmanns Kreuz), als 4 Stationen zum stillen Gebet bestimmt, und es fanden 4 Prozessionen zu den Stationen statt, wobei sich die Gottesfurcht und Andacht der Gemeinde deutlich aussprach. Bei vielen ist hoffentlich eine Sinnesänderung und Besserung des Lebenswandels durch diese religiöse Feier bewirkt worden.«⁶⁹⁾

20. März 1828:

Tod der letzten Äbtissin des Klosters, sie vermachte der Gemeinde ebenfalls u.a. 500 Reichstaler, deren Zinsen zur Unterstützung armer Kranker und 500 Reichstaler den Armen dienen sollten.⁷⁰⁾

25. November 1830:

Geburt des Caspar Clemens Zumbusch, des späteren Bildhauers Caspar Ritter von Zumbusch, im Hause Postdorf Nr. 14, heute Clarholzer Straße 45.⁷¹⁾

1831:

Der Fürst machte der Gemeinde ein Geschenk zur Unterstützung der Armen. Zusammen mit dem Geschenk des Königs diente es dazu bei »Theuerung des Brodtkorns« 60 bis 70 Familien während der Dauer von drei Monaten mit Brot zu versorgen.

Der Ort Herzebrock hatte 2.258 Einwohner in 387 Häusern.

1 Pfund Brot kostete zwischen 9 und 11 Pfennigen,

1 Pfund Butter kostete zwischen 4 und 5 Silbergroschen,

1 Quart (Viertelliter) Branntwein kostete zwischen 6 und 8 Silbergroschen.⁷²⁾

1. Juli 1834:

Aufnahme der Arbeit zum Ausbau der Straße von Clarholz nach Herzebrock. (Von Warendorf bis Clarholz wurde sie in den Jahren 1832 - 34 von 200 Arbeitern aus Schlesien gebaut.) Ende September 1835 wurde die Straße von Clarholz nach Herzebrock offiziell eröffnet. Der Fürst von Bentheim-Tecklenburg-Rheda im folgenden: »Der Fürst« ließ die Straßenränder mit Pappeln bepflanzen.

Die Straße wurde in der folgenden Zeit bis Rheda und Wiedenbrück ausgebaut.⁷³⁾

1834/35/36:

Nach Amerika wanderten aus:

1834: die Gebrüder Wedeking,

1835: Heinrich Westermann, Nicolaus Pohlmann, Kolon Hane-
winkel mit Familie sowie die Brüder Hermann und Friedrich
Westermann,

1836: die Familien Böttcher Kaiser von Boesfeld, Einwohner
Wedeking, Kötter Schomäker, Kötter Nottbrock, Böttcher Vö-
gedink, Einwohner Krämer,

dann die Unverehelichten: Knechte Schmiedebusch, Kaiser,
Reckfeiler, Pollmann und die Dienstmägde Kaiser und Trexbän-
der, im ganzen 54 Seelen.⁷⁴⁾

1840:

Die Gemeinde gab für Brückenbauten über die Ems an der
Brocker Mühle 455 Reichstaler 5 Silbergroschen, über den Axt-
bach bei Huxmüller 123 Reichstaler aus.⁷⁵⁾

24. August 1842:

König Friedrich Wilhelm IV. und seine Frau reisten morgens 11
Uhr durch Herzebrock unter dem Geläut der Glocken und
durch errichtete Triumphbögen.⁷⁶⁾

3. Mai 1843:

Einsetzung von Gemeinderäten nach Einführung der Land-
gemeinde-Ordnung und Benennung des bisherigen Bürgermei-
sters in Amtmann der Gemeinde.⁷⁷⁾

1846:

Erdarbeiten an der Trasse der Köln-Mindener Eisenbahn in der
Bauerschaft Brock. Täglich arbeiteten dort 60 bis 70 Arbeiter
aus Herzebrock für einen Tageslohn von 15 bis 20 Silbergro-
schen.

1 Pfund Brot kostete 10 Pfennig,

1 Pfund Fleisch kostete 2 Silbergroschen und 2 Pfennig.

1 Pfund Graupen oder Grütze kostete zwischen 3 und 4 Silber-
groschen,

1 Pfund Speck oder Butter kosteten zwischen 4 und 5 Silbergro-
schen,

1 Pfund Kartoffeln kostete zwischen 2 und 3 Pfennigen.

(1 Reichstaler = 30 Silbergroschen, 1 Silbergroschen = 12
Pfennige).⁷⁸⁾

1848:

Im Jahre 1848, im Monat März, brach in Berlin die Revolution
aus, welche auch in hiesiger Gemeinde namentlich unter den un-
bemittelten Leuten ihre Anhänger fand, welche hauptsächlich
darauf hinausgingen, Gesetzlichkeit und Ordnung :
und sich in Besitz fremden Eigentums zu setzen. Auch einige be-
mittelte Eingesessene hiesiger Gemeinde nahmen,

durch Worte, Anteil an dem revolutionären Treiben. Zum Ruhm gereicht es der Gemeinde Herzebrock, daß eigentlich Gewalttätigkeiten und Verbrechen in Folge der Revolution nicht vorgekommen sind.⁷⁹⁾

31. Juli 1851:

Aufgrund der neu erlassenen Gemeindeordnung vom 11. März 1850 bildeten Herzebrock, Clarholz und Lette den neuen Amtsbezirk Herzebrock. Die Amtsversammlung wählte den Auktions-Kommissar Friedrich-Wilhelm Breme zum Amtmann der am 31. Juli 1851 in sein Amt eingeführt wurde. Die Akten wurden am 30. Juli 1851 von Rheda nach Herzebrock gebracht.⁸⁰⁾

1852:

Die Gildestraße wurde von der Chaussee von Münster nach Paderborn bis zum Kirchdorf ausgebaut. Die Ausführungen dieses Baues wurden von einer großen Zahl der Gemeindeingesessenen mit Widerwillen angesehen und wurden dem Unternehmen mancherlei Hindernisse in den gelegt, wenngleich der bezeichnete Weg gewöhnlich weger Morast nicht zu passieren war. Die Kosten betragen 1.310 Taler.⁸¹⁾

1860:

1000 Jahrfeier der Klostergründung.⁸²⁾

1861:

Die Nöllmannsche Dampfmaschine im Postdorf Nr. 14 nahm den Betrieb auf und trieb Mahlmühlen und Drahtstift-Maschinen an. Im Kirchdorf nahm die Hagedomsche Dampfmaschine ihren Betrieb in einer Brennerei und Destillation auf. Hülsmann und Gildemeister am Kirchplatz brannten ab. Der Kirchen- und Leichenweg von der Kirche an dem Pfarrgarten herunter bis zum Ende der Mauer am sogenannten Huftaich wurde für 200 Taler mit Steinen gepflastert. Am 11. und 12. August feierten die Kaufleute in dem fürstlichen Putzwald ein Schützenfest.⁸³⁾

Ab 1864:

Lieferung von Mastvieh, Butter und Grubenholz in das Bergische Land (gemeint ist das Ruhrgebiet) für die Bergleute und den beginnenden Bergbau. Darunter litt die Holzkultur, da die Wälder frühzeitig und unregelmäßig abgeholzt wurden.⁸⁴⁾

Sommer 1865:

Eine große Hitze und Dürre herrschte, die Wassermühlen und Wasserwerke standen still.⁸⁵⁾

1866:

Herzebrock besaß an gewerblichen Anlagen:

1 Dampfmaschine mit 16 Pferdekraften, die eine Dampfmühle und eine Sägemühle antrieb,

1 Wassermühle auf der Ems, 3 Manufakturwarenhandlungen, 1 Kornbranntweinbrennerei, 7 Landproduktenhandlungen.

Ein nach Norden gelegener Teil des sogenannten Umgangs (Kreuzganges) wurde zu einer Seitenkapelle eingerichtet und mit der Kirche in Verbindung gesetzt. Diese Kapelle diente zur Aufnahme der Kinder der Mädchenschule. Die Kosten betrugen rund 120 Taler.

Der Innenputz der Kirche wurde ebenfalls erneuert.

Erstmals wurde das Projekt der Eisenbahn von Enschede über Münster und Herzebrock zur Sprache gebracht. Die Gemeindeversammlung stellte dafür 60 Taler zur Verfügung.

Im deutsch-österreichischen Bruderkrieg waren 44 Herzebrocker im Felde, die Landwehrmänner Dreisilker und Schmerling aus Quenhorn kehrten nicht zurück. Die Pocken, Tollwut und Rinderpest traten auf.⁸⁶⁾

1867:

Fast alle Eingesessenen der Gemeinde Herzebrock hatten auf den Empfang des ihnen zustehenden Jagd-Pachtgeldes, welches der Fürst zu Rheda mit 260 Talern jährlich bezahlte, zu Gunsten oder Zweck der Reparatur und Dekoration hiesiger Kirche auf die Dauer von 6 Jahren verzichtet.

Der Dekorationsmaler Georg Goldkuhle, Sohn des Glasers Goldkuhle aus Brock hatte die Malerei ausgeführt.

Die Kirche wurde auf der nördlichen Seite mit blauen Ziegeln statt des früheren morsch gewordenen Spandachs gedeckt. Im Umgang (Kreuzgang) nördlich der Kirche wurde eine Treppe angelegt, um für die Kirchgänger mehr Ein- und Ausgangsraum zu gewinnen.⁸⁷⁾

1868:

Die Dekorationen der Kirche wurden vollendet und sie erhielt dadurch einen dauernden wertvollen Schmuck und der Maler Goldkuhle ein ehrenvolles Zeugnis seiner Fähigkeiten.

Die Gemeinde hatte 2.629 Einwohner.⁸⁸⁾

Juli 1870:

Beginn des Krieges mit Frankreich. 110 Herzebrocker wurden eingezogen. Es fielen oder starben durch Kriegseinwirkung: Bernhard Mettenbörger, Dorf; Gerhard Holthaus, Quenhorn; Joseph Venhanewinkel, Gropel; Bernhard Scheller, Bosfeld; Theodor Vielstädte, Brock; Paul Brand, Brock.

Im Sommer wurde die frühere nahe bei der Kirche am östlichen Ende derselben gestandene sogenannte Christinen-Kapelle, welche etwa 50 Jahre als Spritzenhaus und Arrestlokal gedient hatte und sehr baufällig geworden war, abgebrochen, aus dem Stein-

baumaterial wurde eine 40 Ruthen lange Wegstrecke hinter dem Huf(Hof)teiche chausseemäßig ausgebaut.

Ein neues Spritzenhaus und Arrestlokal wurde im Sommer in der Wiese des Meier Südhoff an der Gildestraße gebaut.⁸⁹⁾

1872:

Auffallend hoch stand der Gesinde- und Tagelohn, überhaupt waren alle Arbeitskräfte rar und teuer. Vollständige Knechte bei der Landwirtschaft verdienten neben freier Station durchschnittlich 60 bis 70 Taler jährlich, Mägde 30 Taler. Tagelöhner erhielten neben der Beköstigung bei 8stündiger Arbeit 8 Silbergroschen Lohn.

Die Bevölkerung der Gemeinde nahm ab, Arbeiterfamilien und Einzelpersonen gingen in die Grafschaft Mark und ins Bergische (Ruhrgebiet), wo sie in den Gewerbebetrieben und im Bergbau höhere Löhne als in der Gemeinde erhielten.

Die Gemeinde hatte 2.556 Einwohner.

1 Pfund Butter kostete 9 Silbergroschen.

1 Pfund Kartoffeln kostete zwischen 2 und 3 Pfennigen.⁹⁰⁾

1873:

Im Dorf und der Bauerschaft Pixel starben 11 Menschen an der Ruhr.

Im Schulgebäude (an der Kirche) wurde die dritte Klasse und die dritte Lehrerwohnung für 2000 Taler eingebaut.⁹¹⁾

1. Oktober 1874:

In der Gemeinde wurde das Standesamt eingerichtet, es wurden in den Monaten Oktober, November und Dezember 42 Geburtsfälle, 5 Eheschließungen und 22 Sterbefälle aus den Gemeinden Herzebrock, Clarholz und Lette in die Register eingetragen.⁹²⁾

23. Dezember 1876:

Die Gemeinde kaufte vom Fürsten zu Rheda auf dem Schlangenbrink (heutiger Friedhof) einen neuen Begräbnisplatz für die Summe von 2.250,- Mark.⁹³⁾

1877:

Die Kirche wurde äußerlich mit Zement verputzt.⁹⁴⁾

10. März 1878:

Mit der Beerdigung der Witwe Anna Maria Westermann, geb. Hollenbeck, 88 Jahre alt, wurde der alte Begräbnisplatz bei der Kirche (heutiger Kirchplatz) geschlossen.

Am 12. März wurde durch den Dechanten Pfarrer Huy der neue Begräbnisplatz feierlich eingeweiht. Am 5. Juni wurde als erste Margarethe Dreisilker, Pixel Nr. 60, 10 Jahre alt, auf dem neuen Friedhof beerdigt.⁹⁵⁾

1879:

Errichtung eines Schulhauses in Quenhorn.⁹⁶⁾

25. Juni 1887:

Die Eisenbahnstrecke Münster — Rheda — Lippstadt wurde dem Verkehr übergeben. Die Gemeinde hatte 10.000,- Mark zum Bau beigesteuert.⁹⁷⁾

1. Oktober 1888:

Im neuen Schulhaus in der Bauerschaft Brock wurde der Unterricht aufgenommen.⁹⁸⁾

12. Juli 1891:

Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Herzebrock.⁹⁹⁾

20. Mai 1895:

Einweihung des Krankenhauses Herzebrock, die Baukosten stammten zum großen Teil aus dem Vermögen des Pfarrers Hövelböcker.

Am 13. Dezember 1894 hatten zwei Thuiner Schwestern ihren Einzug in das Krankenhaus gehalten.

Die erste Patientin wurde am 3. Juni eingeliefert.¹⁰⁰⁾

13. September 1896:

Gründung des »Herzebrocker Spar- und Darlehnskassen Vereins, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Herzebrock«. 78 Männer und 4 Frauen gehörten zu den Gründern. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Wiedenbrück erfolgte am 29. September.¹⁰¹⁾

21. Dezember 1900:

Das Gebäude der Amts- und Gemeindeverwaltung an der Straße nach Clarholz wurde fertiggestellt und bezogen.¹⁰²⁾

1900 -1901:

Umbau der Pfarrkirche durch den Diözesanbaumeister Arnold Güldenpfennig aus Paderborn, Anbau der beiden Seitenschiffe und des Querhauses, Abbruch des größten Teils des Südtrakts des Kreuzganges. Entfernung des Barockaltares (geringe Rest* in der Heimatstube), Einbau eines neugotischen Altares, der ursprünglich bis in das Gewölbe des Chores reichte, geschnitzt von den Bildhauern Moormann, Wiedenbrück und Bücken, Rheda, gestiftet von Anton Meier Herlage.

Erweiterung der einjochigen Kapelle am Krankenhaus.¹⁰³⁾

1901:

Die Regulierung des Emstales von Rheda bis zur Hüttinghauser Mühle wurde nach vierjähriger Arbeit abgeschlossen und kostete 403.550,- Mark.

5. Oktober 1902:

Gründung einer freien Handwerker-Innung des Amtes Herzebrock.¹⁰⁴⁾

1. April 1905:

Umwandlung der Postagentur in ein Postamt 3. Klasse. Unterbringung in der Gastwirtschaft Heinermann, heute Richter.¹⁰⁶⁾

1. Dezember 1906:

Inbetriebnahme des neuen Postgebäudes an der Provinzialstraße, heute Clarholzer Straße, errichtet vom Bauunternehmer Bernhard Ossenbrink nach Plänen des Fabrikanten Carl Miele.¹⁰⁷⁾

1. Oktober 1907:

Der Fabrikbetrieb Miele u. Co. wurde nach Gütersloh verlegt.¹⁰⁸⁾

1. Oktober 1909:

Die neu errichteten Schulen in den Bauerschaften Pixel und Groppe waren fertiggestellt.¹⁰⁹⁾

1. Dezember 1909:

Es wurde eine von der Firma C. Disselkamp und Bernhard Venharm errichtete elektrische Lichtanlage für das Dorf nutzbar gemacht. An diesem Tage brannte zum ersten Mal elektrisches Licht.¹¹⁰⁾

1909:

Gründung des Gesellenvereins, (heute: Kolpingverein)¹¹¹⁾

1911:

Die Gendameriestation (Polizei...) wurde von Rheda nach Herzebrock verlegt, somit hatte die Gemeinde einen eigenen Polizeiposten.¹¹²⁾

6. Dezember 1912:

Niederlassung der Firma »Preß-, Stanz- und Hammerwerke GmbH in Herzebrock/Westf.« an der Reichsstraße, heute Clarholzer Straße Nr. 45.¹¹³⁾

1914 - 1918:

In den ersten Augusttagen wurde die Eisenbahnstrecke Münster — Rheda für den privaten Personen- und Güterverkehr fast vollständig gesperrt.

Bildung eines Hilfskomitees unter Vorsitz von Pfarrer Huckestein, Geldsammlungen von fast 5.000,- Mark wurden für die Beschaffung von Paketen für Herzebrocker Soldaten gesammelt.

Das Krankenhaus wurde als Reservelazarett eingerichtet, es war durchschnittlich mit 15 - 25 Leichtverletzten belegt.

Ausbau der Gütersloher Straße südlich des Kirchplatzes

Abbruch der Häuser Kleinheinrich, Ostermann und der Scheune Karweger-Schmerling-Thüte.

Am 22. Februar 1915 wurden Brotmarken eingeführt und pro Tag 250 Gramm, später 185 Gramm.

Am 25. März zogen 100 französische, belgische und englische Kriegsgefangene ein.

Die Ablieferung des Goldgeldes erbrachte den Betrag von 23.460,- Mark.

Im Sommer 1916 ergab eine Rauchfleischsammlung für die Arbeiter im Ruhrgebiet 60 Zentner.

Kinder aus Bochum und Buer wurden im Interesse ihrer Gesundheit und besseren Ernährung für Gotteslohn aufgenommen.

1917 wurde Herzebrock an das elektrische Versorgungsnetz VEW angeschlossen.

Nach Abschluß des Waffenstillstandes am 11. November zogen die Truppen in ihre Garnisonen zurück, die Hauptstraße war wochenlang mit Truppen aller Waffengattungen bevölkert 158 Herzebrocker waren gefallen oder durch Kriegseinwirkung gestorben.

Am 17. November wurde ein Volksrat von ca. 400 amtsangehörigen Personen in der Gastwirtschaft Huckenbeck, Clarholz, gewählt. Dem Rat gehörten an die Landwirte Hermes und Wittop, Herzebrock, F. Tophinke und G. Topp-Tegelmeister, Clarholz, H. Hombrink, Lette, die Arbeiter: Fabrikarbeiter H. Böckmann, Herzebrock, Bahnarbeiter F. Pöppelmann, Clarholz, Fabrikarbeiter Pohlmann, Lette, die Gewerbetreibenden Händler H. Brill, Herzebrock, Dreschmaschinenbesitzer Linneweber, Lette. Als Vertreter des Amtes gehörte Amtmann Debus dem Volksrat an. Brennholzbeschaffung aus den fürstlichen Wäldern war ein beherrschendes Thema der Volksratsarbeit.

Die Industriestraße wurde angelegt und von der Gemeinde übernommen.¹¹⁴⁾

1919:

Der Volksrat stellt eine Wehr, bestehend aus 40 Männern, auf, bewaffnet mit Karabinern.

Am 28. Februar und 18. Juli wurden die neuen Gemeinderäte

gewählt.

Am 1. April trat Hauptlehrer Menne nach 39jähriger Tätigkeit in den Ruhestand, er führte 1880 das Ostersingen ein.

Am 2. Mai ließ sich der Arzt Dr. Westmeyer nieder, er übernahm im Herbst die Leitung des Krankenhauses.¹¹⁵⁾

1920:

300 Kinder aus Bochum, Buer und Ahlen fanden von Mai bis Oktober gastliche Aufnahme.

»In der katholischen Kirche fand eine Mission statt. Der lange Krieg, die nachfolgende Revolution und die Inflation hatten auf sittlichem und erzieherischem Gebiet manche Schäden verursacht (Vergnügungssucht, Tanzepidemie)«

Am 3. März kehrten die letzten Kriegsgefangenen aus Frankreich zurück. Zu Ehren der Heimkehrer war am Bahnhof ein schöner Ehrenbogen errichtet worden. Am 21. Juni fand im Saal Dombrink ein Kriegsgefangenen-Heimkehrerabend statt.

Am 3. März bezog das bayerische Freicorps »Epp« auf dem Wege in das Ruhrgebiet im Ort Quartier.

In der Wahl zum ersten Reichstag entfielen auf das Zentrum 1399, auf die Sozialdemokraten 105 und auf die Deutsche Volkspartei 29 Stimmen.

In der Nacht zum 4. August brannte der Gasthof Dombrink in der Gildestraße ab.¹¹⁶⁾

1921:

Es war das Jahr der Straßenbauten: Ausgebaut wurden die Marienfelder Straße (heute Groppler Straße), die Weiße-Venn- und die Industriestraße.¹¹⁷⁾

10. Juni 1923:

Feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals in der Uthofstraße.¹⁸¹⁾

1923:

Die Krise in der Möbelindustrie führte zu Vergleichen und Konkursen.¹¹⁹⁾

1926:

Zeitweise wurden 200 Arbeitslose und Kurzarbeiter in der Gemeinde gezählt.

Sie hatte 3.700 Einwohner.¹²⁰⁾

24. Februar 1927:

Gründung des Amtsheimatvereins Herzebrock.¹²¹⁾

1929:

Bau des neuen Feuerwehrhauses an der Uthofstraße und Bepflanzung dieser Straße mit Linden für 1.350 Mark.¹²²⁾

10. April 1938:

Volksabstimmung über den Anschluß Österreichs und Wahl zum Großdeutschen Reichstag. In der Gemeinde wohnten 2.314 Stimmberechtigte, davon wählten 2.251 Adolf Hitler. «Die Glocke» schrieb dazu: "Die ganz überwältigende Mehrheit des Deutschen Volkes auch im Leserkreis der »Glocke« steht, das hat der 10. April eindeutig bewiesen, geschlossen hinter dem Führer."¹²³⁾

In der Nacht vom 8. zum 9. November 1938:

(Reichskristallnacht) Zerstörung des Hauses des jüdischen Mitbürgers Rollmann in der Gildestraße durch Brandstiftung, Verwüstungen in den anderen jüdischen Geschäfts- und Privathäusern.¹²⁴⁾

1939 bis 1945:

In den Kriegsjahren fielen mehrere Male Bomben, so im Uthof (1941), hinter der Kirche bis zu Möllenbrock (19. April 1944) und im Brands Busch an der Möhlerstraße.

In den letzten Kriegstagen erfolgten häufig Tieffliegerangriffe, hauptsächliche Ziele waren die Hauptstraße und die Eisenbahnlinie.

Am Ostersonntag, dem 1. April 1945, besetzte nachmittags gegen 16 Uhr eine amerikanische Panzereinheit den Ort.

Insgesamt waren 183 Herzebrocker gefallen oder durch Kriegseinwirkung gestorben, 72 wurden vermißt.

Mehrere hundert Flüchtlinge trafen aus der sowjetischen Besatzungszone und den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie ein. Zusammenschluß der Caritas, Inneren Mission und des Roten Kreuzes zur »Herzebrocker Volkswohlfahrt«, um Notstände zu lindern.¹²⁵⁾

15. September 1946:

Erste freie Wahlen zum Gemeinderat. Nach englischem Muster wurden Rats- und Verwaltungstätigkeit getrennt, der Bürgermeister war der Repräsentant des Rates, der Gemeindedirektor der Verwaltung. (Die Regelung gilt heute noch).¹²⁶⁾

Ende 1946:

Etwa tausend Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten einschließlich der sowjetischen Besatzungszone hatten hier eine neue Heimat gefunden. Der Zuzug weiterer Flüchtlinge

hielt an.¹²⁷⁾

Mitte 1947:

Niederlassung und Einrichtung der 1. Apotheke an der Hauptstraße (heute Privathaus zwischen Gastwirtschaft Richter und der Weißen-Venn-Straße).¹²⁸⁾

14. Januar 1950:

Architekt J. Moormann, Wiedenbrück, teilte dem Amtsdirektor Schmillenkamp mit, daß er zur Auswahl zwei alte Bauernhöfe hat, die sich für eine Umsetzung nach Herzebrock besonders eignen.^{128a)}

29. Juli bis 1. August 1950:

Feier des ersten Heimatfestes an der Putz.¹²⁹⁾

1950 bis 1960:

Die Gemeinde erhielt eine zentrale Wasserversorgung mit angeschlossener Kanalisation. Neue Baugebiete wurden ausgewiesen. z.B. Bolandsiedlung.¹³⁰⁾

1954/1955:

Bau des ersten Katholischen Kindergartens in Kirchnähe (heute Jugendheim: Klein Bonum).¹³¹⁾

16. Oktober 1955:

Heimkehr des letzten Kriegsgefangenen Heinz Nordemann aus der Sowjetunion, Empfang unter großer Beteiligung der Bevölkerung.

1. Advent 1957:

Einweihung der evangelischen Kreuzkirche an der Bolandschule.

1. November 1959:

Einzug der Post in das neue Gebäude an der Bahnhofstraße.

16. bis 24. Juli 1960:

1100 Jahrfeier des Ortes mit Festwoche und großem Festumzug.¹³²⁾

1960 bis 1970:

Weitere Ausweisung von Baugebieten (z.B. Südhoff-Siedlung), Bau der Turnhalle und der Sportanlage in der Putz, Bau der »von-Zumbusch-Schule« als Mittelpunktschule in der Schemmwiese.

1. Januar 1970:

Herzebrock mit den Ortsteilen Herzebrock und Clarholz wurde Einheitsgemeinde, die amtsangehörige Gemeinde Lette fiel an die Stadt Oelde, Bosfeld wurde der Stadt Rheda-Wiedenbrück zugeschlagen.^{133'}

Ab 1970:

Erschließung und Bebauung des Industriegeländes im südlichen Bereich der Gemeinde zwischen Herzebrock und Clarholz, Ausweisung weiterer Baugebiete (z.B. Grevenkamp), Ausbau der »von-Zumbusch-Schule« bis zur Einrichtung einer Realschule.

1971:

Einrichtung eines Wochenmarktes im Bereich der Kreuzung Uthof-, Gilde- und Kirchstraße.

Am 8. April 1973/10. Juni 1973:

Feierliche Unterzeichnung der Urkunden, die eine Verschwisterung mit der französischen Stadt Le Chambon-Feuergrolles bei St. Etienne begründeten, durch die Repräsentanten beider Gemeinden.

1973 bis 1980:

Bau eines Hallenbades und einer Dreifachturnhalle in der Schemmwiese, Errichtung von zwei Reithallen, einer Tennisanlage mit Clubhaus und einer Doppelhalle.

10. November 1972:

Der Heimatverein führte mit Hilfe des katholischen Kindergartens, der Josefsschule und des Blasorchesters erstmalig einen öffentlichen Martinszug durch, der Zug mit anschließendem Martinsspiel ist bis heute geblieben.

6. bis 7. Dezember 1976:

Erster Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz, veranstaltet vom Gewerbeverein Herzebrock-Clarholz.

23. November 1980:

Erste Verleihung des Preises der »Caspar-Ritter-von-Zumbusch-Stiftung«, dotiert mit 5.000,- DM an den jungen Künstler Otto Boll aus Issum.

Die Stiftung wurde am 27. September 1979 begründet.¹³⁴⁾